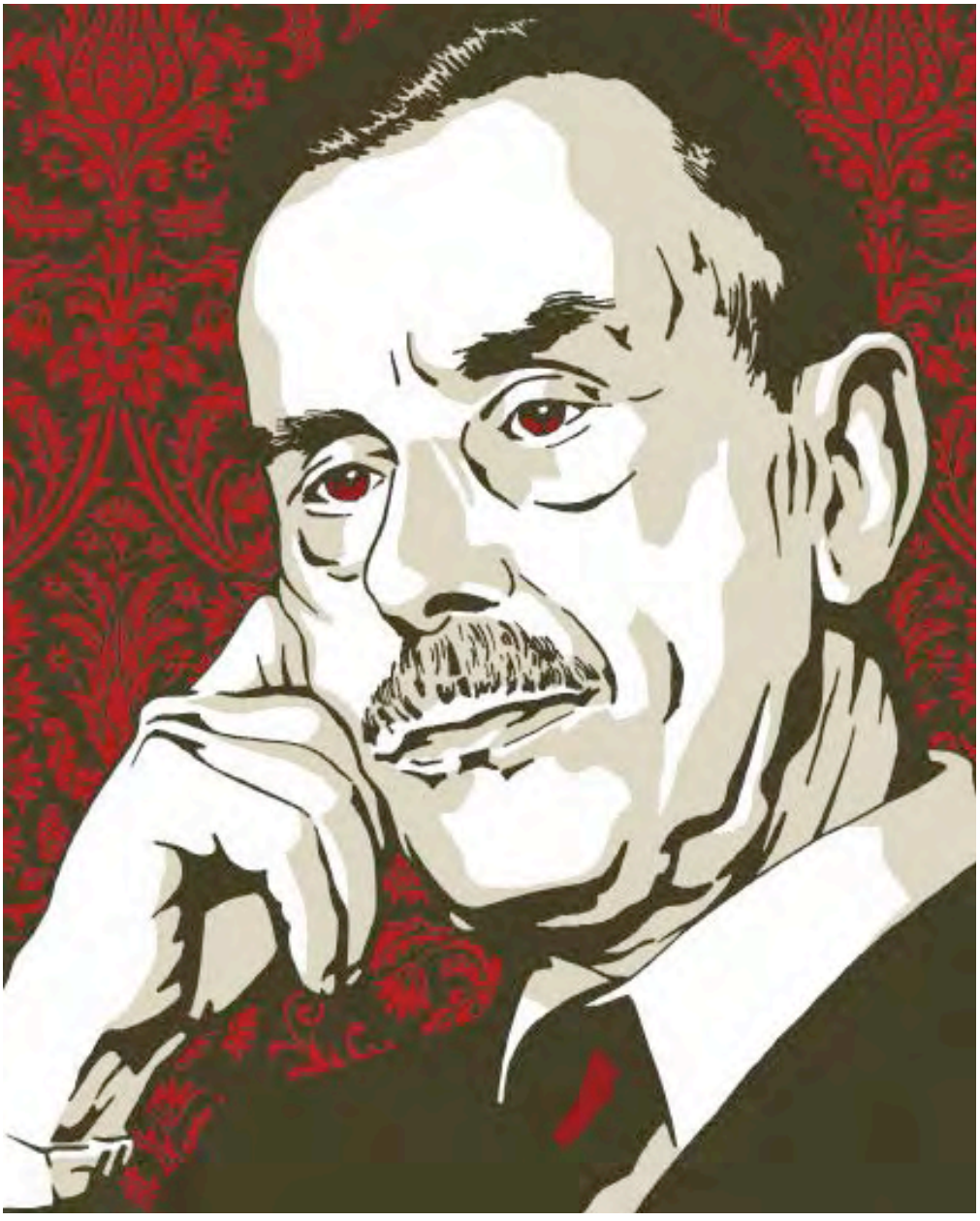


Die Illustrationen von Kat Menschik für „Mario und der Zauberer" wurden als Hochdruckätzungen im Museum der Arbeit gedruckt

BUCHKUNST OFFICINA LUDI

DAS SPIEL MIT DEN BUCHSTABEN

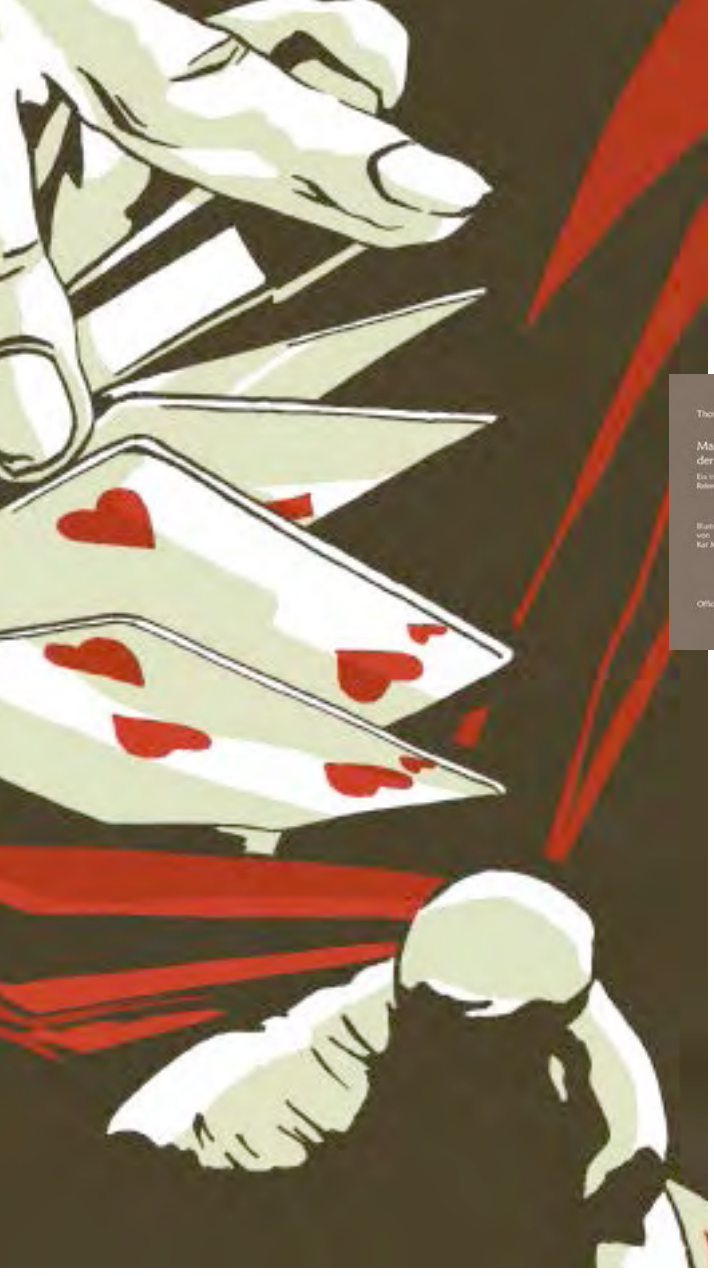
Vor 25 Jahren druckte Claus Lorenzen seine ersten Bücher auf der Handpresse, inzwischen hat er als Verleger eine Nische kultiviert, in der er Literaturklassiker zu bezahlbarer Buchkunst veredelt.

VON TINA SCHRAML

„Kein Buch darf sein wie das andere!" Dr. Claus Lorenzen lebt seine Leidenschaft für handgemachte Bücher, Typografie und Illustrationskunst, das spürt man in jedem Satz, in dem er von seiner verlegerischen Arbeit erzählt. Jedes Buch, das er herausbrachte, hat seine eigene Geschichte – und die wird derzeit in einer Werkschau des Verlages Officina Ludi anlässlich des 25. Verlagsgeburtstages in der Grafik-Galerie des Museums der Arbeit in Hamburg gezeigt.

Am Anfang stand das Sammeln bibliophiler Schätze. Voller Begeisterung zeigt Claus Lorenzen in seinem Haus in Großhansdorf bei Hamburg seine illustrierten Hesse-Erstausgaben und Sonderdrucke, die ihn dazu anregten, erste kleine Broschuren als Drucke für Freunde und Bekannte zu entwickeln. Da die Grundschule, in der seine Frau unterrichtete, in den 1980er-Jahren eine kleine Druckwerk-

Illustrationen & Fotos: Kat Menschik, Officina Ludi



THOMAS MANN, KAT MENSCHIK (ILLUSTR.): Mario und der Zauberer
Officina Ludi (2014), 48 Seiten, 29,80 Euro

statt als Schenkung erhalten hatte, konnte er dort mit seinen ersten Experimenten beginnen. Er wurde vom Sammler zum Gestalter. Im jahrelangen Selbststudium der Fachliteratur, durch Praxiseinheiten mit Hamburger Buchdruckern und in der Bleiwerkstatt der Fachhochschule für Gestaltung lernte er die Praxis des traditionellen Buchdrucks. Je länger er sich mit den Regeln des Handwerks, den Grundlagen der Typografie und der Buchgestaltung beschäftigte, desto kritischer betrachtete er die in gewerblichen Druckwerkstätten oft lieblos hergestellten Alltagsdrucksachen. „Umso mehr reizte es mich aber auch, Drucksachen künftig selbst herzustellen, und zwar in einer Druckwerkstatt ohne kommerzielle Zwänge und ohne enges Zeitkorsett. Eher spielerisch als zweckgerichtet. Nur aus Freude am Gestalten und an der Literatur“, erinnert sich Lorenzen.

Officina-Ludi-Verleger Claus Lorenzen und Illustratorin Kat Menschik in der Druckwerkstatt des Museums der Arbeit in Hamburg beim Drucken des Thomas Mann-Jubiläumsbuches

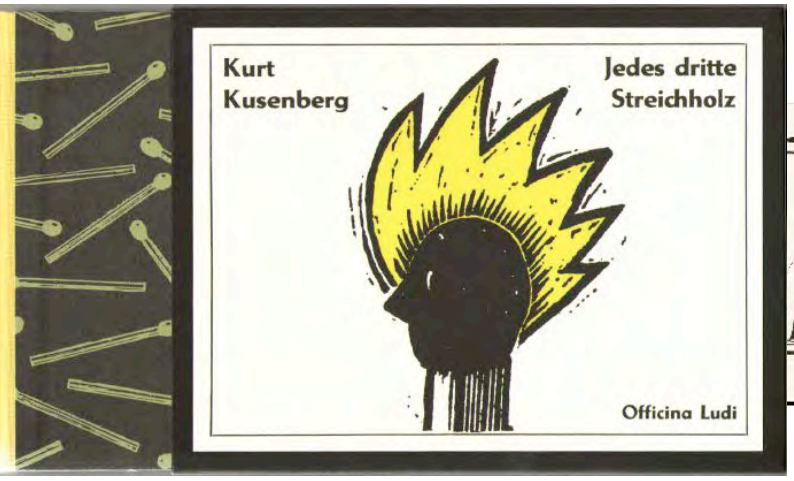
ORDNUNG MUSS SEIN – SPIELBEIN UND STANDBEIN

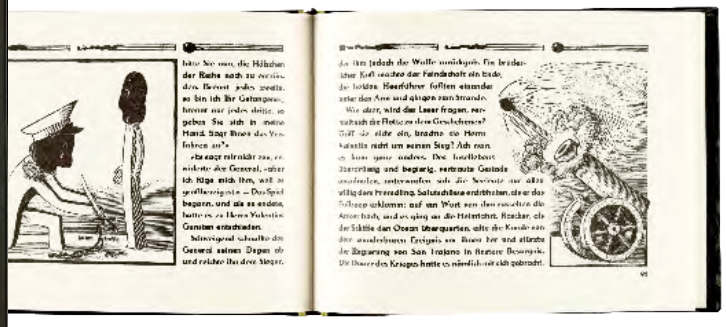
1989 druckte Claus Lorenzen sein erstes Buchobjekt, die „Officina Ludi“ war geboren. Der Name steht für das Spielerische – im lateinischen „ludus“ – und das Handwerkliche, denn „officina“ heißt Werkstatt. Und wie kein zweites seiner Buchprojekte spiegelt „Ordnung muß sein“ auch die zwei Lebenswelten wider, zwischen denen sich der große, feinsinnige Mann bewegte. In seinem Beruf als Richter wälzte er Aktenberge, in seiner Druckwerkstatt verarbeitete er Kurt Kusenbergs satirische Parabel über die allumfassende Datensammelwut des Staates aus dem Jahre 1939 zu seinem ersten Künstlerbuch – mit stilechter Leitz-Ordner-Optik. „Für mich selbst hatte sich die Aktualität der Erzählung aufgrund meiner täglichen Büroarbeit im Hamburger Verwaltungsgericht ergeben, denn die erste Volkszählung der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1987 hatte zu einer Flut von Klagen geführt.“

SCHRIFTFAMILIEN UND VERGESSENE KLASSIKER

Mit großer Detailliebe baute Claus Lorenzen sein neues Spielbein weiter aus. Manchmal stand am Anfang die Typografie: wie die halbfette Thannhaeuser-Schriftfamilie aus den 1930er-Jahren, zu der er in „Jedes dritte Streichholz“ von Kurt Kusenberg die Acrylstiche des Leipziger Künstlers Egbert Herfurth kombinierte. Die als Märchen getarnte Geschichte über die Absurdität jedes Krieges wurde in einer Auflage von 100 nummerierten und signierten Exemplaren verlegt und 1995 unter die „Schönsten Bücher des Jahres“ gewählt.

Doch auch wenn die sich stetig vergrößernde Handsatzschriften-Sammlung die Grundlage seines neuen Handwerks bildete, so dreht sich in erster Linie alles um den Inhalt der Texte. „Mir geht es vorrangig um die bibliophile Neugestaltung literarisch bedeutsamer Texte, die zwar schon anderweitig erschienen, aber zu Unrecht in Vergessenheit geraten sind.“ Ein gutes Beispiel dafür ist ein Bestseller der Officina Ludi: „Der Schachspieler“. Ein Textfragment Dürrenmatts, das bislang nur in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung veröffentlicht war, bildete den Ausgangspunkt für ein Projekt mit dem Schweizer Künstler Hannes Binder. Das Buch mit den filigranen Schabzeichnungen in der schwarzweißen Schachbrett-Rahmen-Optik wurde auf der Buchmesse 2007 zum Renner unter Sammlern, Literaturkritiker Denis Scheck sprach eine Empfehlung aus und es war innerhalb kürzester Zeit ausverkauft. Ein sehr schöner Nachdruck im Offset-Verfahren ist seit 2013 wieder ➔



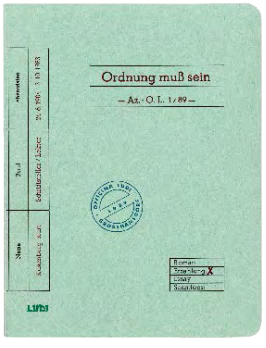


KURT KUSENBERG, EGBERT HERFURTH (ILLUSTR.): Jedes dritte Streichholz
Officina Ludi (1994/ Offset-Reprint 2014), 28 Seiten, 14,95 Euro

Typografie, die sich einprägt: Für „wie weiß ist wissen die weisen" (2006) wurden die Texte ganz ohne Farbe in das Papier „blind" hineingeprägt oder hervorgehoben

FRIEDRICH DÜRRENMATT, HANNES BINDER (ILLUSTR.): Der Schachspieler
Officina Ludi (2007/ Offset-Reprint 2013), 28 Seiten, 9,95 Euro

Das erste Buchobjekt der Officina Ludi 1989: „Ordnung muß sein" von Kurt Kusenberg



lieferbar, denn seit dem Dürrenmatt-Erfolg entwickelte sich Officina Ludi stetig von der privaten Handpresse zum Kleinverlag.

SPIELEREIEN – JAHRHUNDERTWÖRTER & LITERARISCHE TISCHSETS

Neben seinen Buchprojekten reizte Claus Lorenzen auch das Spiel mit der Typografie. Als im Jahr 1999 die Redaktion des 3sat-Magazins „Kulturzeit" eine namhafte Jury beauftragte, vor der Jahrtausendwende einen Kanon mit den „100 Wörtern des Jahrhunderts" zusammenzustellen, ergab sich daraus eine spannende inhaltliche Klammer für Wortspielereien, bei denen die Buchstaben selbst auch den Wortsinn visualisieren. So legte Lorenzen das B aus Bikini auf den Rücken und setzte die andern Buchstaben über den vollbusigen Hügel. Da ihm aber zu vielen Ideen die passenden Holz- und Metallschriften fehlten, führte ihn ein Buchdruckerkollege erstmals in die Druckwerkstatt des Museums der Arbeit ein. Ein schicksalhafte Wendung, die nicht nur zu einer vom Museum unterstützten Ausstellung der 100 Wörter führte, sondern auch zu ganz neuen Möglichkeiten der Produktion. Denn die dortigen Schnellpressen machten es erstmals möglich, die Bücher der Officina Ludi auch in höheren Auflagen herzustellen.

Und auch eine weitere Spielerei wäre ohne den Heidelberger Zylinderautomaten im Museum nicht möglich gewesen. Von den „Literarischen Tischsets" druckten sie dort zusammen 50 000 Blätter in 2500 Umschlägen. Die bibliophil gestalteten literarischen Leckerbissen von Flaubert, Maupassant und Fontane eroberten durch Mund-zu-Mund-Propaganda die ersten Käufer außerhalb des Museums, dann entdeckte sie die Presse und bis heute sind diese Tischsets die Dauerbrenner des Verlages, die so manches weitere Liebhaberprojekt möglich gemacht haben.

Illustrationen: Officina Ludi, Egbert Herfurth, Hannes Binder

ALTES HANDWERK UND NEUE TECHNOLOGIEN

Zwei der faszinierendsten und komplexesten Bücher, die in der Officina Ludi verlegt wurden, sind sicherlich das Weißbuch „wie weiß ist wissen die weisen“ (2006) und das Schwarzbuch „das schwarze geheimnis“ (2010). Nachdem sich Lorenzen längere Zeit mit der Frage beschäftigt hatte, ob es überhaupt noch zeitgemäß sei, bibliophile Bücher mit Originalgrafik angesichts der weit fortgeschrittenen digitalen Satz- und Drucktechniken weiterhin ausschließlich im traditionellen Buchdruckverfahren herzustellen, beschloss er, wieder zu experimentieren. „Mich interessierten dabei vor allem die vielfältigen Möglichkeiten der Druckveredelung wie Blind- und Folienprägung, Stanzung oder Perforierung, die bisher überwiegend in der Werbung eingesetzt wurden.“ Und so begann er, für die geeigneten Stempeln für Blindprägungen zu forschen, um die Buchstaben allein durch Licht und Schatten auf dem Papier sichtbar zu machen. In einer Firma im Taunus, die Blindprägestempel für die Verpackungsindustrie herstellte, fand er den geeigneten Partner, um sein Weißbuch-Projekt umzusetzen. Eine Anthologie mit Lyrik und Prosa aus der Weltliteratur zur Farbe Weiß. Auch das Schwarzbuch erzählt von Lorenzens Neugier, neue Techniken auszuprobieren. Hier fand er eine Siebdrucktechnik mit UV-Relieflack, die die Buchstaben auf dem schwarzen Papier hervorhob. Vielleicht sind es gerade die Neugier und die Offenheit des Quereinsteigers auf das Druckhandwerk, die Claus Lorenzen immer wieder die Grenzen der Buchkunst ausloten lassen. Fest steht, dass der Richter a. D., der sich seit 2006 ganz seiner verlegerischen Tätigkeit widmet, inzwischen gerade durch seine verspielten Innovationen eine immer größere Zahl von Sammlern und Buchliebhabern begeistert.

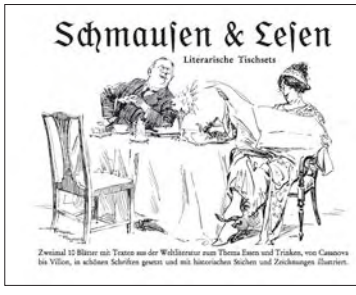
BUCHKUNST FÜR ALLE – KREATIVE MISCHKALKULATION

Mit der über die Jahre ständig steigenden Zahl der Sammler seiner Bücher wuchs auch der Verlag. Heute nimmt die Officina Ludi eine Sonderstellung zwischen klassischen Buchverlagen und Buchkünstlern ein. „Meine Bücher verkaufen sich in allen Ausgabevarianten sehr gut und gerade die Mischung von ‚normalen‘ Buchhandelsausgaben in größeren Auflagen und limitierten Vorzugs- und Luxusausgaben mit besonders hochwertiger Ausstattung und Originalgrafiken führt dazu, dass sich beide in den Grundkosten gegenseitig mitfinanzieren“, erklärt Claus Lorenzen seine kreative Mischkalkulation. Denn der Kleinverleger bemühte sich immer, dem wachsenden Interesse an den Produkten der Officina Ludi auch durch höhere Auflagen gerecht zu werden. „Niemals habe ich daran gedacht, die Auflagen künstlich zu verknappen, um damit den Preis der Bücher zu erhöhen“, so Lorenzen. „Denn man sollte sich stets daran erinnern, dass der Buchdruck vor allem deshalb erfunden wurde, Geschriebenes zu vervielfältigen.“

DAS JUBILÄUM – ALTER ZAUBER IN NEUER FORM

Für das 25. Verlagsjubiläum 2014 sollte es zurück zu den Wurzeln gehen. Gleichzeitig sollte das Jubiläumsbuch auch illustrieren, wie sich moderne digitale Techniken bei der Herstellung der Druckformen für den Buchdruck einsetzen lassen. „Die Druckformen sollten daher nicht aus Holz- oder Linolschnitt entstehen, sondern zunächst am Rechner mit mehreren Farb- und Bildebenen angelegt und dann als Hochdruckätzungen gedruckt werden“, erklärt Lorenzen. „Ich suchte also eine Künstlerin oder einen Künstler, der sowohl die moderne digitale Bildbearbeitung als auch die herkömmlichen Drucktechniken beherrscht.“ In Kat Menschik fand Claus Lorenzen genau diese Person und noch dazu eine, die sich ebenso leidenschaftlich in die Zusammenarbeit stürzte. Die Berliner Künstlerin ist derzeit eine der gefragtesten Illustratorinnen Deutschlands – sie zeichnet wöchentlich für die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung und arbeitet für renommierte Verlage wie Suhrkamp und DuMont. Gemeinsam erweckten sie in einem Buchdruck-Experiment Thomas Manns „Mario und der Zauberer“ zu neuem Leben. Menschiks klare Bildsprache mit Perspektiven, die man aus der Graphic Novel kennt, zeugen von ihrer Vita als Siebdruckerin und Mitherausgeberin eines Comicverlages. Die Mann-Novelle illustrierte sie im Stil der 1920er-Jahre und für jede der dreifarbigen Bildvorlagen mussten drei separate Magnesiumätzungen hergestellt werden. Rund 60 Einzelformen wurden erstellt, die Auflage von 1500 Büchern wurde an 30 vollen Arbeitstagen von Claus Lorenzen und „seinem“ Buchdruckermeister Lothar Schumann im Museum der Arbeit gedruckt. Wieder ein einmaliges Buch und ein Projekt, das dem alten Handwerk neue Möglichkeiten eröffnet hat. Kat Menschiks Bilder sind so plastisch, dass auch jeder ungeübte Betrachter den Zauber sehen kann, der den Unterschied macht – zwischen Offsetdruck für die Massenproduktion und Buchdruck für die Liebhaber. Davon wollen wir mehr sehen und freuen uns schon auf die nächste Spielerei der Officina Ludi.

Buchstaben-Kunst im Wortsinne: „Die 100 Wörter des Jahrhunderts“



LITERARISCHE TISCHSETS: Schmausen und Lesen
Umschlag mit 20 Sets/ 10 Motive, 14,95 Euro

AUSSTELLUNGS-TIPP

GEWÄHLTE VIELFALT – 25 JAHRE OFFICINA LUDI – VON DER HANDPRESSE ZUM KLEINVERLAG
Ausstellung in der Grafik-Galerie des Museums der Arbeit, bis 28. Juni,
museum-der-arbeit.de
officinaludi.de

Vorschau: Im Herbst erscheint der Jubiläumskatalog zur Ausstellung mit zahlreichen neuen Illustrationen zum von den Künstlern, die bislang in der Officina Ludi verlegt wurden.